



Point de Presse Stadttheater-Umbau vom Dienstag, 22. September 2015

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Anwesende

Willkommen im Stadttheater! Ich freue mich sehr, Sie heute hier begrüßen zu dürfen. Freude bereitet mir dies, weil damit die erste grosse Bauphase im Grossprojekt Sanierung und Umbau Stadttheater Bern abgeschlossen ist. Der Abschluss einer Bauphase unterstreicht, dass wir unserem Ziel, nämlich einem vollständig sanierten und umgebauten Stadttheater, einen entscheidenden Schritt näher gekommen sind.

Grossprojekte wie dieses beanspruchen aussergewöhnliche Ressourcen. Dazu gehören natürlich die Finanzen, das Know-how und die Zeit. Über all diese Faktoren wurde im Vorfeld und auch jetzt während der Arbeiten schon oft und umfassend diskutiert. Doch mit diesen Faktoren ist es nicht getan. Die Sanierung und der Umbau des Stadttheaters fordert vor allem auch von allen Mitarbeitenden von KonzertTheaterBern eine Sonderleistung. Denn egal ob sie direkt im Projektteam mitarbeiten oder nicht, sie sind alle von Einschränkungen und Übergangslösungen massgeblich betroffen. Mitten im Courant normal müssen sie jederzeit flexibel agieren und kreativ mit dieser Baustelle umgehen. Trotz den erschwerten Umständen geben sie hochmotiviert Tag für Tag ihr Bestes. Dafür möchte ich allen Betroffenen an dieser Stelle für einmal recht herzlich danken!

Grossprojekte absorbieren nicht nur unsere Ressourcen in besonderem Masse, sie sind auch hochkomplex. Es ist deshalb klar, dass es in jedem Projekt Überraschungen gibt, und dass in jedem Projekt Herausforderungen zu bewältigen sind, mit denen man so nicht gerechnet hat. Wichtig ist, dass wir als Verantwortliche diese ausserordentlichen Herausforderungen erkennen, sie benennen und allenfalls Massnahmen ergreifen um auch mit ihnen umgehen zu können.

Auch in Bezug auf die Kommunikation sind wir bei einem solchen Grossprojekt besonders gefordert. Möglicherweise wurde am Projektbeginn in dieser Hinsicht zu zurückhaltend, zu wenig offensiv agiert. Der Vorwurf der Intransparenz wurde laut und man sprach in den Medien von mangelhafter Kommunikation unsererseits. Dieses Problem wurde erkannt und wir hoffen, dass regelmässig stattfindende Informationsanlässe wie der heutige helfen werden, mehr Transparenz zu schaffen.

Zu den baulichen und betrieblichen Details werden im Anschluss die Experten ausführlich Stellung nehmen. Ich möchte zum Projektstand aus meiner Sicht nur folgendes anfügen:

- Es freut mich, dass es aus dem Projekt viel Positives zu berichten gibt. Die Arbeiten verlaufen trotz den gelegentlichen Überraschungen eines historischen und als Denkmal geschützten Gebäudes gut und sie bringen uns Tag für Tag einen Schritt näher ans Ziel.
- Die kantonalen Gelder stehen uns auch im nächsten Jahr zur Verfügung. Dies stimmt uns zuversichtlich und ist natürlich für das Gesamtprojekt von immenser Bedeutung.
- Das Provisorium von KonzertTheaterBern auf dem Waisenhausplatz hat die Bewilligung erhalten. Das ist für KTB ein wichtiger Erfolg, nimmt es doch Druck weg auf die Räumlichkeiten, selbst wenn gewisse Backstage-Räume nach wie vor vom Theater aus benutzt werden müssen.
- Für die Premiere des «Lohengrin» ist schon vieles bereit. Ich bin sehr gespannt, wie uns Stephan Märki an der Premiere am 24. Oktober diese seit 60 Jahren nicht mehr in Bern gezeigte romantische Oper näher bringen wird. Vielleicht kann er uns bei dieser Gelegenheit einen Vorgeschmack darauf geben, was uns im Herbst 2016 bei der Wiedereröffnung des Theatersaals erwarten wird.

Doch bevor es soweit ist, gilt es Tag für Tag weiter zu arbeiten. Es gilt flexibel mit allen anstehenden Herausforderungen umzugehen und dabei das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Ich bin überzeugt, dass wir dies dank einem hochmotivierten Team von Baufachkräften und Theaterprofis auch schaffen werden.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Führung durchs Stadttheater und übergebe nun das Wort an die tatsächlichen Hauptdarsteller der heutigen Veranstaltung!